

## Gedenkfeier mit Dokumentarfilm



Die "Unter den Teppich-Kehren-Mentalität" gegenüber den einstigen jüdischen Mutterstädtern aufzubrechen, war Ziel der 2001 gegründeten "Bürgeraktion". Die Uraufführung des Films zur Rekonstruktion der einstigen, 1938 durch Feuer von den Nazis zerstörten Synagoge, war am Sonntag, 8. November 2009, mit rund 400 Besuchern in der St. Medardus-Kirche der Mutterstadter Katholiken ein nicht für möglich gehaltener Höhepunkt der 2001 gegründeten Bürgerinitiative. Der Mutterstadter Herbert H.W. Metzger ist seit 1980 auf den Spuren der einstigen jüdischen Bürger und deren grausamem Schicksal engagiert tätig. Es wurden 1940 52 Mutterstadter deportiert, 37 davon kamen in Gurs an den Lagerbedingungen und ab 1942 im Vernichtungslager Auschwitz um ihr Leben. Die ergreifende Feierstunde war verdienter Dank an Metzger und seine Familie für deren Mitarbeit und Hilfe bei der Aufarbeitung der Geschichte jüdischen Mitbürger. Bürgermeister Hans-Dieter Schneider überreichte die Dankesurkunde der Gemeinde auch dem in Florida lebenden einstigen Mutterstadter Werner Dellheim (86), der aus gesundheitlichen Gründen nicht kommen konnte. Schneider wiederholte die Entschuldigung seines Vorgängers Bürgermeister Ewald Ledig für die Nazi-Verbrechen an den einstigen jüdischen Mitbürgern. In Anwesenheit der Landtagsvizepräsidentin Hannelore Klamm, von Landrat Werner Schröter und Gustav-Adolf Bähr (Sohn des NS-Gegners Pfarrer Bähr) sowie Vertretern des öffentlichen Lebens und Mutterstadter Bürgerinnen und Bürger, waren Grußworte der Auftakt. Heidi Schumacher, Leiterin der Kulturabteilung im Mainzer Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur würdigte die "einmalige" Erinnerungsarbeit in Mutterstadt. Die Entartung der Faschisten im Dritten Reich nannte sie eine "Verarmung für Deutschland". Dies im Angesicht dessen was Deutsche jüdischen Glaubens, bis hin zu Albert Einstein, in Kultur, Musik und Wissenschaft geleistet haben. Für den "Landesvater" Kurt Beck vermittelte sie den Dank und die Grüße an seinen langjährigen Freund Herbert Metzger. Die Pfarrer Eric Klein (Katholische Pfarrei) und Knut Trautwein-Hörl (Protestantische Kirchengemeinde) sowie Pfarrer Hans-Peter Jung von der "Bürgeraktion" schlossen sich mit nachdenklichen Grußworten an. Musikalisch begleitet wurde die denkwürdige Feier von Stefan Franz (Orgel) und der Schülerin Juliane Steca (Klarinette). In seiner Einführung in die Entstehungsgeschichte des Films wandte sich Herbert Metzger gegen die "Unter den Teppich-Kehren-Mentalität". Der Dokumentar-Filmteil hat den Titel: "Die Jüdische Landgemeinde Mutterstadt und ihre virtuell neu konstruierte Synagoge" stand unter Schirmherrschaft von Bundeskanzler i.R. Dr. Helmut Kohl.

Gegen den Widerstand in Teilen des Gemeinderates gelang bereits 2005 die Namensgedenktafel im Ehrenhof des neuen Mutterstadter Friedhofs zu errichten. Herbert H.W. Metzger, Gründer der Ortsgruppe des Historischen Vereins im Ort und Initiator aller Aktivitäten zur "Jüdischen Versöhnungskultur in der Großgemeinde", sprach im Gotteshaus bewegende Worte.

Freudig dankte er dem ehemaligen Bundeskanzler Kohl für dessen Schirmherrschaft zur Synagogen-Film-Uraufführung. Bekanntlich hat Kohl über seine verstorbene Frau Hannelore verwandtschaftliche Bezüge zu Mutterstadt.

Metzger schilderte das Zustandekommen des Films mit überragender Hilfe der Technischen Universität Darmstadt. Sie habe aufwändig eine filmische Dokumentation über die ehemalige Synagoge, unweit dem alten Rathaus sowie zur einstigen jüdischen Gemeinde realisiert. Rekonstruktions-Aquarelle mit neu entdeckten einzigartigen figürlichen Motiven der Synagogenfenster setzte der Mutterstadter Kunstschaaffende Michael Kunz anschaulich um. Sie fußen auf Erinnerungen und Skizzen von Werner Dellheim (86).

Laut Metzger schenkte 2005 die Bürgeraktion der Gemeinde eine Geschichtsinformation auf Schautafeln ab dem Stammvater Abraham vor 3800 Jahren. Sie ist bis zum ersten Advent in der Medarduskirche zu sehen, danach im Schloss Fußgönheim. Insbesondere Schulen sollen die kostenlose Wanderausstellung über die Gemeinde nutzen.

Seit Jahren bestehen Kontakte zu den im Dritten Reich Geretteten hauptsächlich in den USA lebenden mit den Namen Dellheim und Eppler an der Spitze. Insgesamt, so Metzger, gibt es nun für die ehemaligen Mutterstadter jüdischen Glaubens, seit 1722 hier ansässig gewesen, wieder einen Namen, ein Gesicht und eine Geschichte.

Metzger betonte, dass die "Bürgeraktion" gleichzeitig ein bemerkenswertes Stück lebendiger Ökumene in Mutterstadt sei.

Weltweit bekannt werde Mutterstadt und seine einstigen jüdischen Mitbürger, nebst der virtuell wiedererstandenen Synagoge, durch den Link-Zugang der Webseiten des Holocaust Memorial Museums in Washington. Dies ermöglichte Heinz Eppler, Ehrenvorsitzender der amerikanischen, jüdischen Wohlfahrtsorganisation "Joint" mit Sitz in New York. "Frei von de Lewwer weg berichtet im Film die betroffene Mutterstadterin Ruth Külbs: Uff emol wollte kenner me Hitler soi." Metzger abschließend: "Der Film ist den Mutterstadtern Wilhelm Binder und Johannes Unold gewidmet. Sie retteten Menschenleben, zusammen mit dem GI Ernst Löb, jüdischer Herkunft 1945 als Soldat hier, weigerten sich Nazis ans Messer zu liefern", sagte Metzger. Ihnen sollten Straßennamen gewidmet werden. Besondere Geste zum Abschluss: Der Imam der türkischen Kultusgemeinde im Ort überreichte Metzger einen Blumenstrauß.

*(Amtsblatt vom 12. November 2009)  
(Text und Bilder: Karl Freidel)*

